MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.



Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 271. Dienstag den 19. November 1839.

Schlesische Chronik.

Heute wird Nr. 91 des Beiblattes der Breslauer Zeitung, „Schlesische Chronik“, ausgegeben. Inhalt: 1) Friedrich der Zweite (als Kronprinz), Maler-Dilettant. 2) Karl Schall, als Kritiker im Breslauer Parterre. 3) Künstlicher Sandstein zu flachen Dächern. 4) Korrespondenz aus Breslau, Hirschberg und Görlitz. 5) Tagesgeschichte.

Inland.

Berlin, 16. Novbr. Se. Königl. Hoheit der Kronprinz sind nach Dessau, und Se. Königl. Hoheit der Prinz August nach Magdeburg abgereist.

Angekommen: Se. Durchlaucht der Fürst Ludwig zu Solms-Lich und Hohenholms, von Lich. — Abgereist: Se. Excellenz der Ober-Marschall im Königreich Preußen, Graf zu Dohna-Wundlacken, nach Stettin. Der General-Major und Chef des Stabes Sr. Kgl. Hoheit des Kronprinzen, v. Neumann, nach Dessau.

Bei der am 14ten und 15ten d. M. fortgesetzten Ziehung der fünften Klasse 80ster Königl. Klassen-Lotterie fiel der zweite Hauptgewinn von 100,000 Rthlr. auf Nr. 96,475 nach Tilsit bei Löwenberg; ein Gewinn von 10,000 Rthlr. auf Nr. 75,087 nach Cöln bei Krauß; ein Gewinn von 5000 Rthlr. auf Nr. 81,206 in Berlin bei Seeger; 10 Gewinne zu 2000 Rthlr. fielen auf Nr. 12,234. 33,395. 33,460. 38,457. 39,058. 50,680. 55,890. 67,711. 85,734 u. 106,374 in Berlin bei Alevin, bei Borchardt und bei Seeger, nach Breslau bei Cohn, bei Holschau und bei Schreiber, Düsseldorf bei Spatz, Elberfeld bei Heymer, Minden bei Wolfers und nach Trier bei Gall; 53 Gewinne zu 1000 Rthlr. auf Nr. 5. 2581. 4285. 5266. 6961. 7065. 10,713. 13,620. 17,220. 17,594. 22,294. 23,504. 23,533. 24,642. 25,869. 26,736. 32,734. 35,534. 35,751. 35,874. 36,926. 37,547. 38,192. 39,294. 40,664. 40,920. 44,956. 46,863. 49,507. 50,262. 51,174. 53,864. 54,424. 61,463. 62,851. 65,092. 67,055. 75,449. 76,620. 81,972. 84,250. 85,434. 85,877. 86,273. 90,710. 91,818. 94,880. 96,259. 97,832. 106,707. 109,296. 109,442 und 111,957 in Berlin 3mal bei Alevin, bei Baller, bei Borchardt, 2mal bei Burg, bei Gronau, bei Klage, bei Matzdorff, 2mal bei J. L. Meyer, bei Moser und 6mal bei Seeger, nach Barmen bei Holzschuher, Bonn bei Haast, Breslau bei Holschau, bei Leubuscher und 4mal bei Schreiber, Brieg bei Böhm, Cöln 2mal bei Krauß, Düsseldorf bei Spatz, Elbing bei Silber, Glogau bei Bamberger, Halberstadt bei Sußmann, Halle bei Lehmann, Landsberg a. d. W. bei Borchardt, Liegnitz 3mal bei Leitgebel, Magdeburg bei Roch, Memel 3mal bei Kauffmann, Minden 2mal bei Wolfers, Mühlhausen bei Blachstein, Neisse bei Jäkel, Potsdam bei Hiller, Schweidnitz bei Scholz, Stettin bei Rolin, Tilsit bei Löwenberg, Waldenburg bei Schützenhofer und nach Wittenberg bei Haberland; 63 Gewinne zu 500 Rthl. auf Nr. 1754. 4100. 4971. 10,784. 10,928. 12,123. 15,517. 18,286. 18,704. 21,049. 22,679. 24,995. 26,194. 26,346. 29,865. 30,840. 35,869. 37,852. 38,542. 38,830. 42,381. 43,113. 44,121. 45,752. 46,053. 46,753. 48,324. 54,334. 54,876. 55,853. 56,492. 59,611. 59,647. 61,141. 62,659. 62,988. 63,081. 63,361. 64,575. 69,769. 71,880. 76,253. 78,517. 81,675. 85,494. 86,407. 86,864. 87,463. 90,497. 91,125. 92,410. 93,929. 98,395. 98,959. 99,021. 100,669. 101,518. 101,585. 102,747. 108,560. 108,687. 111,639 und 111,908 in Berlin bei Borchardt, bei Burg, bei Klage, bei Meßtag und 5mal bei Seeger, nach Aachen 3mal bei Lewy, Breslau bei Bethke, bei Cohn, 2mal bei Holschau, 3mal bei Leubuscher, bei Löwenstein, 8mal bei Schreiber und bei Schummel, Cöln bei Reimbold, Danzig bei Reinhardt und bei Rotzoll, Düsseldorf bei Spatz, Ehrenbreitstein bei Goldschmidt, Elberfeld 2mal bei Heymer, Erfurt bei Tröster, Frankfurt bei Decker und bei Salzmann, Halle 4mal bei Lehmann, Landsberg a. d. W. bei Borchardt, Liegnitz bei Leitgebel, Magdeburg bei Brauns, bei Büchting und bei Roch, Memel bei Kauffmann, Minden bei Wolfers, Nordhausen bei Schlichteweg, Posen 2mal bei Bielefeld, Potsdam bei Bacher, Prenzlau bei Herz, Ratibor bei Samoje, Sagan 2mal bei Wiesenthal, Stettin bei Rolin und bei Wilsnach, Waldenburg bei Schützenhofer und nach Wesel bei Westermann; 92 Gewinne zu 200 Rthlr. auf Nr. 6382. 12,740. 13,581. 19,710. 20,573. 23,561. 25,919. 26,709. 29,720. 32,557. 33,475. 37,500. 37,560. 38,597. 39,215. 39,363. 42,225. 43,057. 43,518. 45,610. 45,643. 46,498. 48,821. 49,044. 51,451. 51,457. 51,526. 55,443. 56,699. 58,374. 58,513. 59,598. 60,647. 61,290. 62,812. 63,342. 64,991. 65,163. 65,795. 66,454. 67,423. 67,547. 67,642. 70,116. 70,333. 70,488. 73,901. 74,799. 74,839. 74,930. 76,677. 76,953. 77,097. 77,896. 77,927. 78,497. 79,456. 89,389. 80,520. 80,564. 81,584. 82,288. 82,307. 83,240. 85,949. 86,254. 86,781. 87,448. 89,172. 90,833. 91,304. 92,439. 94,301. 96,845. 97,532. 97,966. 99,728. 99,864. 101,354. 102,328. 104,222. 105,691. 105,886. 106,876. 107,014. 107,814. 108,184. 108,303. 108,548. 110,106. 111,017 und 111,865. Die Ziehung wird fortgesetzt.

Die ältere Lpz. Ztg. enthält folgende Angaben ihres Berliner Korrespondenten: „Aus den Nachweisungen des Justiz-Ministeriums ergiebt sich, daß die Zahl der Prozesse und Untersuchungen auch im letztverflossenen Jahre wieder bedeutend größer war, als im vorangehenden. Im Ganzen wurden (ausschließlich Rheinland und Neuvorpommern) im Jahre 1838: 695,548 Prozesse und 295,196 Untersuchungen geführt. Im Jahr 1837 645,539 Prozesse und 252,613 Untersuchungen. Es ergiebt sich also für 1838 ein Plus von 50,009 Prozessen und 42,583 Untersuchungen, wobei allein Untersuchungen wegen Holzdiebstahls 33,474 mehr geführt wurden, als im J. 1837. Im Ganzen kommt auf 16 Einwohner ein Prozeß, auf 39 eine Untersuchung, auf 296 eine Kriminal-Untersuchung. Auch in der Rheinprovinz haben die Prozesse, jedoch nicht in dem Maße, zugenommen; bemerkenswerth ist es jedoch, daß überall im Staate der gewöhnliche Civilprozeß abgenommen hat. In der Rheinprovinz wurden 332 Civilprozesse weniger geführt als 1837, nämlich 8093 (1837 8425), Assisenanklagen 386 (4 mehr als 1837), Kriminaluntersuchungen 1494 (90 mehr als 1837). In den alten Provinzen dagegen gewöhnliche Civilprozesse 88,565 (1837 93,855), folglich 5295 weniger. Summarische Prozesse 46,961 (1837 93,367), 46,406 weniger. Die einfachere und raschere Justiz des Rheinlandes zeigt sich besonders im Vergleich der Zahl unerledigter Rechtssachen, denn während dort nur 496 Prozesse, 91 Assisenverhandlungen, 310 Kriminal-Untersuchungen, und von 10,449 Zuchtpolizeisachen 750 am Schlusse des Jahres unerledigt blieben, behielten die Gerichte der alten Provinzen 133,942 schwebende Prozesse und 39,282 Untersuchungen. So viel Einfluß haben die Friedens- und Polizeigerichte und das mündliche Verfahren, während bei uns die unbedeutendste Sache Aktenstücke erfordert. — Einige Journale haben von der Anstellung des Prof. Albrecht (ein geborner Preuße) an Gans Stelle an der hiesigen Universität gesprochen. Die Nachricht bestättigt sich nicht. — In den höheren Kreisen ist man sehr begierig, ob Fürst Pückler-Muskau seine Herrschaft veräußern wird, da seine geschiedene Gemahlin sich dagegen sträubt. Graf Renard soll vom Grafen von Redern, nach seiner Heirath wohl dem reichsten Privatmanne Preußens, um 200,000 Rthlr. überboten worden sein. — Die von einem Korresp. einer süddeutschen Zeitung verbreitete Nachricht, daß Prof. Wackernagel in Basel seinen Schwager Prof. Bluntschli beim Mittagsessen erstochen habe in Folge eines politischen Streites, war sehr voreilig. Seit 14 Tagen schon hört man hier von dieser gräßlichen That, welche alle Freunde Wackernagels aufs tiefste erschütterte. Allein, obwohl man selbst Nachfrage beim Polizeiministerium anstellte, wo ein Bericht der Baseler Behörde eingegangen sein sollte, so findet sich auch bis jetzt nicht die geringste Spur von jener Nachricht. Um so mehr ist es zu beklagen, daß ein Gerücht veröffentlicht wurde, welches das Verbrechen des Verwandtenmordes auf einen unbescholtenen tüchtigen Mann wirft, der noch jüngst in seinen Briefen sein Glück durch die Verbindung mit der Familie Bluntschli pries *).

Posen, 7. November. Indeß Graf Eduard von Raczynski gegen einen Berichterstatter in der Leipziger Allgemeinen Zeitung auftritt, und drei Prämien, zwei von 100, eine von 1000 Ld'or. ausstellt, um denselben der Unwahrheit geziehen zu haben, ist jetzt noch eine merkwürdige Fehde eingetreten. Ein Artikel über den ungarischen Landtag war aus dem Tygodnik literacki in die Augsburger Allgemeine Zeitung aufgenommen, welche dabei bemerkte, dieser Aufsatz sei deshalb beachtungswerth, weil er unter russischer Censur erschienen sei. Bald darauf berichtete ein △ Correspondent aus Berlin in der Augsb. Allg. Ztg. diesen Fehler und bemerkte, besagte Zeitschrift erscheine in Posen unter preußischer Censur und begünstigt vom Grafen Ed. von Raczynski. Jetzt tritt zwei Tage nach einander der Redakteur jenes Blattes, A. Woykowski, in der Posener Zeitung mit folgender (bis jetzt unbeantwortet gebliebenen) Erklärung auf: „In Nr. 300 der Allgemeinen Augsburger Zeitung befindet sich ein über meine Zeitschrift „Tygodnik literacki“ angeblich aus Berlin eingesandter Artikel, in welchem Referent diese Zeitschrift so betrachtet, als ob sie unter Protection des Hrn. Grafen Ed. v. Raczynski erscheine. Dies veranlaßt mich zu der Erklärung, daß meine Zeitschrift keiner solchen Protection bedarf, noch bedürfen wird, auch daß der Hr. Graf Ed. v. Raczynski sowohl dieser Zeitschrift, als meiner Person, ganz fremd ist. Eine ausführlichere Erklärung auf diesen schamlosen Artikel werde ich binnen Kurzem in die Augsburger Zeitung einrücken lassen. Posen, am 2. Nov. 1839. A. Woykowski, Redakteur des Tygodnik literacki.“

Deutschland.

Stuttgart, 11. November. Vom Finanzdepartement ist folgende öffentliche Anzeige gemacht worden: Der gegenwärtig im Geld-Umlauf sich zeigende Andrang von Goldmünzen hat Zweifel veranlaßt, ob und wie solche bei öffentlichen Zahlungen angenommen werden.

*) Hr. Prof. W. Wackernagel erklärt in der Allg. Zeitung (Beilage Nr. 317) „Basel den 7. Nov.“ obiges Gerücht „in allen seinen Umständen für Lüge und Verleumdung.“

Es wird daher die, gelegentlich der Münzwerthung für Zollzahlungen, erlassene Verfügung vom 21. Februar 1834 dahin erneuert, daß sämmtliche Kassen des Staates gangbare Goldmünzen als Zahlung in dem jeweiligen Kurse anzunehmen haben, welche von nun an die Staatskassenverwaltung in der Regel alle 14 Tage bekannt machen wird."

Dresden, 6. Novbr. Vor mehrern Wochen sind zwei unserer mit Stephan ausgewanderten Landsleute wieder zurückgekehrt, und es sind durch sie nicht allein alle bereits mitgetheilte Nachrichten vollkommen bestätigt, sondern noch manche andere wichtige Thatsachen berichtet worden. Wie nach Stephan's Sturz Alles, was er angeordnet hatte, verworfen wurde, so wurde auch der bereits angekaufte Terrain gegen einen andern, dem Flusse näher gelegenen, 5000 Magdeburger Morgen groß, vertauscht, und bestimmt, daß der neue Ort statt „Stephansburg" „Neu-Wittenberg" genannt werden sollte. Schrecklich sind die Schilderungen von den Mühseligkeiten, mit welchen die Kolonisten zu kämpfen hatten, um sich nur für die nächste Nothdurft einzurichten. Es befanden sich nur vier Zimmerleute unter ihnen, welche bei weitem nicht ausreichten, um die nöthigen Blockhäuser aufzurichten, so daß Diejenigen, welche nicht von vorhandener Leinwand eine Art Zelt machen konnten, ohne alles Obdach bei fortwährendem Gewitterregen im Walde liegen mußten, mit Aufopferung ihrer Betten, Kleider, ja ihrer Gesundheit und ihres Lebens. Arbeiter waren nur zu einem sehr hohen Preise zu erlangen. Hierzu kam noch, daß nach Stephan's Absetzung keiner der vorhandenen Geistlichen Ansehen genug hatte, die Leitung des Ganzen zu übernehmen. Das Ansehen derselben war nämlich gleichfalls tief gesunken, und einige Kandidaten, die sich durch ihre Anhänglichkeit an Stephan ausgezeichnet hatten, wurden völlig weggejagt. So wurde kein gemeinschaftlicher Plan durchgeführt, Niemand folgte dem andern, Jeder that, was ihm gut dünkte. Hierzu kam noch, daß die gemeinschaftliche Kreditkasse durch die unsinnigste Verschwendung dermaßen erschöpft war, daß die Zurücktretenden kaum den zehnten Theil ihrer Einlage zurück erhalten konnten. — Noch erzählen die Zurückgekehrten, daß Stephan Willens sei, auf dem Wege Rechtens seine Gemeinde für das ihm angeblich gethane Unrecht gerichtlich zu belangen, namentlich darüber, daß sie ihn seines Eigenthums beraubt hätte. Er hat einen geschickten Advokaten angenommen, und es steht dahin, ob er nicht, da Jene sich selbst Recht geschafft haben, zuletzt noch den Prozeß gewinnt, und dieselben, wenn auch nicht durch die an ihn zu zahlenden Entschädigungsgelder, durch die Prozeßkosten vollends ausgezogen werden. — Dieser traurigen Nachrichten ungeachtet ist wieder eine große Anzahl den Vorausgegangenen nachgezogen. Am 27. September fuhren 140 Seelen, darunter etwa 80 aus der Ronneburger Gegend, die andern Sachsen, in 2 Schiffen von Bremen nach dem Hafen ab, um dann in einem Schiffe den Weg nach Neu-Orleans zu machen, und von da aus ihre Reise auf dem Missisippi fortzusetzen.

Hannover, 13. Nov. Die k. Regierung hat in Berücksichtigung einer Petition die jüngst inhibirte Syndikuswahl zu Osnabrück gestattet. Was man auswärts von einer ungewöhnlichen in Osnabrück herrschenden, namentlich durch die polizeilichen Untersuchungen daselbst hervorgerufenen Aufregung, vorzüglich aber von einer im Fürstenthume Osnabrück gebildeten Vereinigung gefabelt hat, zufolge welcher die Osnabrück benachbarten Dörfer und Flecken sich verbündet hätten, der Stadt Osnabrück, im Falle es dort zu offenen Widersetzlichkeiten kommen sollte, 2000 Mann zur Unterstützung zu senden, beruht vermuthlich nur auf einer Mystifikation oder Gasconnade. Vielleicht kann auch die Sendung des Generals Halkett dorthin und der Auftrag an den Amtmann Dürfeld zu Iburg und an den Amts-Assessor Jacobi zu Melle zu Einleitung einer Untersuchung, Anlaß zu jenem Gerüchte gegeben haben. — Dem Vernehmen nach wird Se. Maj. der König in den nächsten Tagen nach Dessau zur Jagd gehen und von dort in Begleitung einiger preußischen Prinzen hierher zurückkehren, wo dann in der Nähe von Hannover (im Deister) große Jagden stattfinden würden.

(L. Z.)

Großbritannien.

London, 9. Novbr. Von dem Anführer der Chartisten bei den letzten Unruhen in Wales giebt die Times folgende Schilderung: „Herr John Frost war mehrere Jahre lang Leinwandhändler zu Newport in Monmouthshire. Ueber 20 Jahre hat er sich als wüthender Radikaler gezeigt, und während des Reformbill-Fiebers, ja bis auf die ganz letzte Zeit, unterstützte er das radikale Whig-Ministerium, von welchem er dafür denn auch gehörig gehätschelt wurde. Vor etwa 15 Jahren stand er wegen einer groben Schmähschrift auf Herrn Prothero, den jetzigen muthvollen Mayor von Newport, vor Gericht, ward schuldig befunden und zu schwerer Geldbuße verurtheilt. Da er nicht zahlen konnte, mußte er ins Gefängniß wandern, wo er einige Monate blieb. Und dieser achtbare Mann wurde zu nicht geringem Erstaunen aller Bessergesinnten unter seinen Mitbürgern von Lord John Russell zum Friedensrichter des Orts gewählt. Bis zu diesem Frühjahr übte Herr Frost, der jetzt wegen Anführung einer bewaffneten Rebellion gefangen sitzt, die friedensrichterlichen Funktionen aus, ja, hätte nicht Herr Praed, der im Parlamente wiederholentlich auf die aufrührerischen Reden jenes Verbrechers aufmerksam machte, Lord John Russell endlich genöthigt, Frost's Name von der Liste der Friedensrichter zu streichen, so würde wahrscheinlich Frost in dem Augenblicke, wo er die Truppen der Königin angriff, noch Friedensrichter von Newport gewesen sein.

Frankreich.

Paris, 11. Novbr. Eine telegraphische Depesche aus Toulon meldet, daß der Herzog von Orleans mit seinem Gefolge vorgestern Abend um 10 Uhr daselbst angekommen ist. Der Prinz befindet sich sehr wohl und ist sogleich gelandet, um seine Quarantaine anzutreten. — Die Ankunft des Herzogs von Orleans in Toulon fällt hier auf, da es bestimmt war, daß er seine Quarantaine in Marseille abhalten sollte, und man daselbst mit großen Kosten das Lazareth zu seiner Aufnahme eingerichtet hatte. Schon seit einigen Tagen war das Gerücht verbreitet, daß der Prinz in Algier Depeschen vorfinden würde, in denen er zur schleunigsten Rückkehr nach Frankreich aufgefordert wäre. In seiner Ankunft will man die Bestätigung dieses Gerüchts finden und behauptet nun, daß der Prinz geradesweges nach Paris kommen werde, ohne sich, wie es früher bestimmt war, in einigen Städten aufzuhalten.

Die Quotidienne ist auf künftigen Mittwoch vor die hiesigen Assisen geladen worden. Der inkriminirte Artikel jenes Blattes enthält Betrachtungen über die militairische Promenade von Konstantine nach Algier. Die Quotidienne ist des Vergehens der Beleidigung gegen die Person des Herzogs von Orleans angeklagt. — Der Temps sagt: „Wir haben den incriminirten Artikel gelesen, und sehen mit Erstaunen, daß man einen solchen Prozeß einleitet. Die Ironie ist ohne Zweifel eine sehr tadelnswerthe rhetorische Form, wenn man sie auf gewisse Dinge und gewisse Personen anwendet; aber man geht viel zu weit, wenn man sie vor die Assisen stellt. Wir halten dies für einen neuen Fehler des Parquets."

In einem Schreiben aus Lahore, welches Details über den Tod Rundschit Singh's enthält, liest man unter Anderem, daß er dem Tempel des Juggernaut den kostbaren Diamant Koh-i-Noor vermacht habe. Dieser Diamant ist einer der größten, die in der Welt existiren. Er ist vom schönsten Wasser und halb so groß wie ein Hühnerei. Sein Werth wird auf $3\frac{1}{2}$ Million Pfund Sterling geschätzt. Man berechnet, daß sich die Geschenke, die Rundschit-Singh an seinem Todestage gemacht hat, auf mehr als 25 Millionen Fr. belaufen.

Die bemerkenswertheste unter den Pairs-Ernennungen ist unstreitig die des Professors Rossi, von Geburt ein Italiener und erst vor einigen Monaten naturalisirt. Herr Rossi hat sein Glück der Bekanntschaft mit Benjamin Constant und Guizot in Genf, wo er als Professor das römische Recht vortrug, zu verdanken; im Jahre 1824 berief Herr Guizot ihn nach Paris, um hier die obengenannten Lehrstühle zu besetzen, wofür er ein Gehalt von 6000 Fr. erhielt; im Jahre 1836 wurde er Jurisconsult im Ministerium des Auswärtigen, mit einem Gehalte von 15,000 Fr. und bald darauf Mitglied des Instituts, mit einem Gehalt von 1500 Fr.; in Zeit von 5 Jahren hat also Herr Rossi, ein zwar gründlicher Lehrer des römischen Rechts und der politischen Oekonomie, aber von nichts weniger als außerordentlichem Talente, eine Stellung mit 21500 Frs. sich gemacht, und ist nun zur höchsten politischen Würde Frankreichs erhoben.

Die Reise des Herzogs von Bordeaux nach Rom (so schreibt ein Pariser Korrespondent) erhält erst jetzt in den Augen des Publikums eine gewisse Wichtigkeit durch das genauere Bekanntwerden der besondern Umstände, welche ihr vorhergegangen sind und sie begleitet haben. Man weiß gegenwärtig, daß der junge Prinz mit Vorwissen des Hofes von Neapel die österreichischen Staaten verlassen hat, und daß also dieser Schritt keineswegs blos die Ausführung eines jugendlichen Einfalles war, der auf die Rechnung des Augenblicks zu setzen ist. Die Legitimisten weisen zwar mit Heftigkeit den Verdacht gewaltsamer politischer Plane von ihrer Partei überhaupt sowohl als von den Repräsentanten derselben zurück, aber die Erinnerung an die Ereignisse von 1831 und 1832 ist noch zu frisch, als daß deren Urheber und Beförderer vielen Glauben für ihre friedfertigen Gesinnungen und für ihr ausschließendes Vertrauen auf ihr sogenanntes Recht in Anspruch nehmen dürften. Ueberdies nähert sich der Herzog von Bordeaux jetzt dem Alter, in welchem seine Rolle gebieterisch einige Proben des Muthes und des Unternehmungsgeistes von ihm erheischt, und wenn er der junge Mann mit der feurigen Seele ist, als welchen man ihn schildert, so wird er jenem Erfordernisse seiner Lage gewiß Genüge leisten, und zwar um so unbedenklicher, als er für den schlimmsten Fall beunruhigende Präcendentien für sich hat.

Marseille, 7. November. Der Vicomte Walsh, Haupt-Redakteur des legitimistischen Journals „la Mode," war vor einigen Tagen hier angekommen und wollte sich heute nach Italien einschiffen. Gestern aber fand sich ein Polizei-Kommissarius bei ihm ein, der ihm einen durch den Telegraphen eingegangenen Befehl des Ministers vorwies, welcher dahin lautete, daß man den Herrn Walsh und seine Papiere durchsuchen solle, da dieser thätige Agent der legitimistischen Partei sich nach Italien begäbe. Alle Papiere des Herrn Walsh wurden genau durchsucht, aber die Polizei fand nichts, und man mußte ihn ungehindert reisen lassen. Man will aus der gegen Herrn Walsh angeordneten Maßregel schließen, daß das Kabinet doch nicht ganz ohne Besorgnisse in Bezug auf die Pläne des Herzogs von Bordeaux sei.

Toulouse, 8. Nov. Ein Schreiben aus der Cerdagne meldet, daß der Graf von España, nach dem Aran-Thale zueilend, gesehen worden sei. Von seiner Ankunft auf Französischem Boden erfährt man indeß noch nichts.

Belgien.

Lüttich, 12. Novbr. Der Courier de la Meuse berichtet: „Herr Laurent, Pfarrer in der Diöcese Lüttich, hat die päpstlichen Bullen erhalten, in Gemäßheit deren er zum Bischof von Chersones in partibus ernannt worden. Er wird in Hamburg seinen Aufenthalt nehmen, und seine Jurisdiction wird sich über die freien Städte Hamburg, Bremen und Lübeck, sowie über das ganze Königreich Dänemark erstrecken. Herr Laurent wird vor seiner Abreise in Lüttich zum Bischof geweiht werden."

Italien.

Rom, 28. Okt. Die unerwartete Ankunft des Herzogs von Bordeaux muß unfehlbar die Aufmerksamkeit Frankreichs erregen, zumal wenn man die nähern Umstände erwägt. Die Herzogin von Berry hatte seit ihrer Ankunft Frascati bewohnt, als sie vor ungefähr acht Tagen einen Brief aus Genua erhielt und darauf sogleich nach Rom kam, wo sie der Papst in feierlicher Audienz empfing. Zwei Tage darauf traf der Herzog von Bordeaux hier ein. Die verwittwete Königin von Sardinien, welche in Frascati lebt und, seit sie ihre Absicht, sich in ein Kloster zurückzuziehen und der Kirche ihr Vermögen zu vermachen, kund gethan, im Vatican den größten Einfluß hat, suchte ihm eine Audienz beim Papst auszuwirken. Andererseits aber hatte das österreichische Kabinet, das die Abreise des Herzogs von Bordeaux, weil die wahren Interessen des Don Carlos dadurch kompromittirt werden, höchlich mißbilligt, dem Papste die äußerste Zurückhaltung in Betracht Heinrichs von Bourbon anempfohlen. Der Papst war nun in der Alternative, dem Oesterreichischen Kabinet zu mißfallen, dessen er bei seinen Differenzen mit Rußland dringend bedürfen wird, oder der verwittweten Königin ihr Gesuch abzuschlagen. Er lehnte also „wegen Unpäßlichkeit" den Besuch des Enkels Karl's X. ab und verordnete, daß die Ankunft des jungen Reisenden, zum Beweise seines Incognito, nicht in dem offiziellen Journal angezeigt werde. Die Unterhandlungen aber wegen der Audienz gingen fort, viele Cardinäle unterstützten sie, und so sagt man, habe sich der Papst bewegen lassen, den Ausweg zu treffen, der Herzog von Bordeaux solle, sein Inkognito beibehaltend, Rom alsbald verlassen, aber bei seiner Rückkehr aus Neapel mit allen seinem Range zukommenden Ehren empfangen werden. Diese Anordnung scheint Jedermann genehm zu sein, denn der Herzog bereitet sich zur Reise nach Neapel und seine Mutter zur Reise nach Grätz vor. Ungegründet ist, daß der junge Herzog aus eigener Bewegung seine Reise nach Italien unternommen; vielmehr hat ihn seine Mutter auf Einladung des Königs beider Sicilien aufgefordert, am Hofe von Neapel einige Zeit zuzubringen. Der Beweis dafür ist, daß das Palais, welches die verwittwete Königin gewöhnlich bewohnt, wenn sie in Neapel ist, für den Herzog seit mehreren Wochen in Bereitschaft gehalten ward. Seit dem Falle des Don Carlos betrachtet sich der König von Neapel als Chef der Bourbonischen Familie und sucht die Bande mit den Bourbons von Frankreich enger zu knüpfen. Man sagt, daß eine der Schwestern des Königs beider Sicilien für den Herzog von Bordeaux bestimmt ist. (Commerce.)

Osmanisches Reich.

In einem von der Morning Chronicle mitgetheilten Schreiben aus Konstantinopel vom 17. Oktober wird über die Orientalische Frage Folgendes bemerkt: „Was nun den Punkt betrifft, ob Syrien virtuell, wie jetzt, unter Mehmed Ali's Herrschaft bleiben, oder ihm bona fide als ein unabhängiges Besitzthum überlassen werden soll, so ist dies eigentlich ein und dasselbe, denn in beiden Fällen würde der Friede Europa's auf gleiche Weise in beständiger Gefahr sein, gestört zu werden. Der jetzige Sultan, welcher den Pascha niemals als seinen Vasallen oder dessen Länder als eine Besitzung gekannt hat und daher nicht dieselben Gesinnungen in dieser Beziehung hegen kann, wie sein Vater, würde vielleicht nicht der angreifende Theil sein; aber der Pascha, dessen Ehrgeiz und Habsucht natürlich durch die

dargebotene Nahrung immer mehr zunehmen und aufgereizt durch die Agenten der dabei interessirten Parteien, würde sich mit diesem Zugeständnisse noch nicht begnügen, und wer kann uns das Recht bestreiten, unserem Nachbar zu verbieten, auf seinem Hause ein Pulver-Magazin zu errichten, wenn die Sicherheit unseres eigenen Hauses dadurch gefährdet wird? Daß Frankreich den Argumenten Rußlands beitreten wird, um die Pforte zur Abtretung Syriens zu bewegen, läßt seine bisherige Politik nicht bezweifeln. England muß also angelegentlichst darauf bedacht sein, einen Krieg zu vermeiden, in den die Orientalischen Angelegenheiten es verwickeln würden, wenn es sich durch die Sophistik des Französischen Kabinets leiten ließe. Wenn es nicht jetzt, wo der Augenblick dazu gekommen ist, ein kräftiges Verfahren befolgt, wie es die Würde und die Interessen Englands verlangen, so giebt es schweigend seine Zustimmung zu dieser Theilung des Osmanischen Reichs und muß zugleich auch alles Interesse für die künftige Existenz desselben aufgeben. Ist Syrien einmal an Mehemed Ali abgetreten, so wird ein beständiger Krieg zwischen ihm und dem Sultan das unvermeidliche Resultat davon sein, und was kann bei dem geschwächten Zustande, in dem die Türkei sich dann befinden wird, verhindern, daß Konstantinopel die Hauptstadt des südlichen Rußlands werde? Wenn die Unabhängigkeit und Integrität der Türkei für die Sicherheit unserer Besitzungen und den Schutz unseres Handels wesentlich ist, so erkläre man dies auf kühne und energische Weise und unterstütze diese Erklärung. Ist dies jedoch nicht der Fall, so lasse man jedenfalls die Theilung so vornehmen, daß wir auch Nutzen davon ziehen."

Amerika.

New-York, 18. Okt. Unsere hiesigen Banken halten sich gut; sie haben mehr baares Geld im Vorrath, als Noten im Umlauf; auch sind sie nicht gefährdet, aber so lange die Krisis dauert, werden sie nicht wagen, zu diskontiren, aus Furcht, daß man von ihnen baares Geld verlangt, was besonders von Seiten der Bank der Vereinigten Staaten geschehen würde, die sie gern auch ins Stocken bringen möchte. Wir sind dahin gelangt, daß wir glauben, es werde die Hälfte der hiesigen Häuser umwerfen müssen, wenn die Banken ihre Baarzahlungen fortsetzen, während, wenn sie ihre Baarzahlungen suspendiren, dies nur momentan besser sein würde, indem der Umsturz später doch eintreffen müßte. Die Sachen stehen jetzt allgemein so, daß ohne fortgesetzte Spekulationen der Sturz sicher ist; die Spekulationen aber können nicht immer dauern. Wenn zur Zeit der Krisis von 1836 die Bank der Vereinigten Staaten nicht so sehr bei der Aufrechthaltung der hohen Preise interessirt gewesen wäre, so würden die Güter aller Art jetzt um 50 pCt. niedriger im Preise sein, als sie es sind. Wir glauben, daß die Bank jetzt in viel schlimmerer Lage ist, als im Jahre 1836, und daß sie am besten thäte, wenn sie und mit ihr alle unsere Spekulanten liquidirten. (Hamb. Börsenhalle.)

Lokales und Provinzielles.

Die Sternschnuppen.

(Eine Hypothese.)

Noch immer ist man in Zweifel sowohl über die Entstehung als das Materielle der Sternschnuppen, u. darum erlaube ich mir, auch meine mir über sie gebildete Ansicht zu veröffentlichen. Sie ist folgende: Es sind diese Erscheinungen wahrscheinlich nichts anderes, als Anfänge neuer Weltkörperbildungen. Raum und Zeit sind unbegrenzt und in der Schöpfung findet weder eine Leere noch ein Stillstand statt. Der Stoff zu neuen Weltkörpern ist allenthalben im Raume vorhanden, und es bedarf nur der anregenden Kraft, um ihn zu vereinigen. Daß bei der Bildung unserer Erde Electricität, Galvanismus und Magnetismus als solche Kraft uranfänglich und fortdauernd gewirkt haben, das lehren uns noch heute die Erscheinungen, die sie hervorbringen. Sie sind meiner Ansicht nach auch bei der Bildung der Sternschnuppen thätig. — Dann aber, könnte man mir vielleicht einwenden, wäre es schwer zu erklären, warum nur zu gewissen Zeiten deren so viele zur Erscheinung kommen. Mir aber scheint dies gerade ein Beweis für meine Ansicht zu sein. Es ist bekannt, daß wenn die gedachten Kräfte erst angeregt sind, sie sich durch sich selbst verstärken, besonders wenn sie nährende Substanzen in ihrer Nähe finden. Im Himmelsraume sind überall solche vorhanden, und sie theilen sich folglich auch unserer Erdatmosphäre mit; und zwar zuweilen mehr, zuweilen weniger. Der Beweis dafür liegt darin, daß in manchen Jahren die Gewitter ungewöhnlich häufig, in andern wieder sehr selten sind. — Kommt nun unsere Erde auf ihrer Bahn in Regionen, wo eine gewisse Anhäufung von Stoff zu neuen Weltkörperbildungen, und dieser durch die fraglichen Kräfte besonders angeregt ist, so treten ihr die daraus hervorgehenden Erscheinungen in den Sternschnuppen näher und diese werden uns sichtbar. Indem nun unsere Erde eine derartige Region durchläuft, theilt sich ihrer Atmosphäre eine Menge jenes Stoffes mit, und es entstehen auch in ihr dieselben Meteore. Daß dem so sei, das beweist die größere oder geringere Höhe — eigentlich die mehrere oder mindere Entfernung der Sternschnuppen von unserer Erde, von denen viele innerhalb, die meisten aber außerhalb unserer Atmosphäre ihren Flug machen. Dieser Flug erreicht mitunter fast die Schnelligkeit des Blitzes, was wohl für die Wahlverwandtschaft beider Erscheinungen sprechen dürfte. Wenn nun aber alle diese Sternschnuppen zerstieben (verpuffen), so liegt dies darin, weil in ihnen die Kraft die Materie überwältigt. Unter hunderttausenden aber, ja unter Millionen sammelt sich doch zuweilen in einer der Stoff in dem Maße, daß er mit der Kraft ringt und am Ende siegt, und daraus entstehen Kometen. Diese müssen sich schon den Gesetzen der Gravitation unterwerfen, eben weil der Stoff schon zu herrschen anfängt, der diesem Gesetze gehorcht. Aber noch ist die Kraft mächtig genug, um auch ihr Uebergewicht zu zeigen, und deshalb weicht die Bahn des Kometen noch so sehr von der Bahn der Planeten ab. Jemehr aber der Stoff (die Materie) zunimmt, um so mehr herrscht sie und mäßigt die Kraft, bis endlich der Komet zum Planeten, und als solcher ein Weltkörper in der engsten Bedeutung wird. — Dies alles geht freilich nicht so schnell, wie es hier zu lesen ist, und das Zeitalter eines solchen Weltkörpers zählt nicht nach Jahren, sondern nach Jahrtausenden. E.

Liegnitz, 6. Nov. Das hiesige Amtsblatt meldet: Die Witterung des Monats Oktober war in unserem Regierungsbezirk sehr gleichmäßig und im ungewöhnlichen Maaße warm und trocken. Vom 1. bis 23. hatte trockene, warme, zuweilen bis zur Sommerwärme gesteigerte Witterung fast ohne Unterbrechung statt. Vom 23sten ab traten niedere Temperaturen und vom 25sten ab naßkalte, regnerische Witterung ein, die bis zum 29sten anhielt. In den letzten Tagen des Mts. hatte mäßiger Frost und am 31. ein mäßiger Schneefall statt. Die östlichen Luftströmungen prädominirten. Die mittlere Barometerhöhe betrug 27″ 9‴. — Der Gesundheitszustand der Menschen war ziemlich günstig. Am häufigsten waren katarrhalische und rheumatische Affektionen. Der allgemeine Krankheits-Charakter neigte sich im mäßigen Grade zum nervösen. Der Verlauf der Krankheiten war gutartiger und weniger schleppend, als in den zunächst verangegangenen Monaten. In mehreren Dorfschaften gelangte die Ruhr und das Nervenfieber zu einiger Verbreitung und zwar im Wege der Ansteckung; denn nachdem die auf Beschränkung und Tilgung des Ansteckungsstoffes abzweckenden Schutzmaaßregeln in Wirksamkeit gesetzt worden waren, hatte eine fernere Verbreitung jener Uebel nicht mehr statt. Vier Personen starben in dem hohen Alter von beziehungsweise 87, 84½, 84 und 83 Jahren. — Eine 74 Jahr alte Wittwe und ein funfzehnjähriger Knabe verschieden in Folge unglücklichen Fallens. Ein Fuhrknecht fand, unter seinen beladenen Wagen gerathend, den Tod, und eben so verunglückte mit tödtlichem Ausgange ein Stellenbesitzer bei dem Durchgehen seiner beiden vor den Düngerwagen gespannten Kühe. — Am 8ten Oktober wurde zu Janny im Grünbergschen Kreise die 25 Jahr alte Magd des Kutschers Fellenberg in dem mit 9 Viertel gährendem Weinmost gefüllten Keller ihres Dienstherrn betäubt liegend von dem Sohne des Letztern gefundeu. Bei dem Versuche, sie herauszuziehen, fiel dieser ebenfalls bewußtlos nieder und ein Gleiches widerfährt dem herbeigeeilten Kutscher Fellenberg, als er im Begriff ist, Magd und Sohn zu retten. Erst seinem Schwiegersohne, dem Kutscher Gottfried Tietze, gelang es, alle drei Verunglückte aus dem Keller und mittelst der angewandten Rettungsversuche die beiden Fellenbergs, Vater und Sohn, ins Leben zurückzubringen. Leider waren bei der Magd alle, auch von dem herzugeholten Wundarzt Kutter angestellten Wiederbelebungs-Versuche erfolglos. — Der 15 Jahr alte Pflegesohn des Tischlers Dreßler zu Schützenhain Kreis Görlitz, der am 6. Juli c. von einem tollen Hunde gebissen worden war, gab am 18. Oktober in Folge der bei ihm ausgebrochenen Tollwuth, den Geist auf. — Durch einen unvorsichtigen Flintenschuß wurde ein Schulknabe dermaßen verletzt, daß die Erblindung des linken Auges eintrat. — Zwei Kinder ertranken vermöge ungenügender Beaufsichtigung, und zwei erwachsene Personen fand man vom Schlage gerührt. — Der Gesundheitszustand der Hausthiere war — abgesehen davon, daß in den Kreisen Bunzlau, Sagan, Freystadt, Goldberg-Haynau, Glogau und Hoyerswerda mehrere Schaafheerden von den Pocken befallen worden, — günstig. — Im Schönauer Kreise waren mehrere tolle Hunde zum Vorschein gekommen.

Mannichfaltiges.

— Der bekannte Klavierspieler Liszt, dessen Charakter und Persönlichkeit ebenso absonderlich, barock und ungewöhnlich ist als ein Talent, braucht stets drei, vier Piano's, wenn er zu Hause für sich musizirt, studirt oder komponirt; er geht von einem zum andern und spielt keine zwanzig Takte auf demselben Klaviere. Sein Arbeits-Kabinet ist gleichfalls eigenthümlich eingerichtet. Liszt wohnt in der Rue de Provence und hat seinen Hausherrn dahin vermocht, den Plafond seines Zimmers herausnehmen zu lassen, wodurch seine Stube noch einmal so hoch geworden ist, als die anstoßenden Gemächer. Oben um dieses für die Akustik berechnete Kabinet läuft eine kleine Galerie herum, wo er diejenigen seiner Freunde placirt, die er für fähig hält, die fabelhaften Kunststücke zu beurtheilen, die er ihnen auf dem Klaviere zum Besten gibt. In dieser Höhe gewinnt der Ton der Lisztschen Pianos, welche auf kleinen Tritten von klingendem Tannenholz stehen, außerordentlich an Klarheit, Reinheit und Bestimmtheit. Eben so merkwürdig aber ist es, mit anzusehen, wie der schmächtige junge Virtuose von einem Stuhle zum andern fliegt und beinahe ohne Unterbrechung die raschen Motive und stürmischen Variationen mit seinen wunderbaren Fingern ausführt. Liszt fällt bekanntlich jedesmal in Ohnmacht, wenn er in einem öffentlichen Konzerte spielt; bei den Privatsitzungen in seinem Kabinet wandelt ihn dagegen nie die geringste Schwäche an.

— Die französischen Zeitungen bieten einmal wieder eins von den Beispielen des allerverkehrtesten Strafmaßes dar, welches die Gesetze verordnen. Man erinnert sich, daß vor wenigen Wochen ein junger Mensch, der zwei Fünf-Centimesstücke mit Quecksilber weiß gemacht, und sie für Fünf-Sousstücke ausgegeben hatte, zu lebenslänglicher Zwangsarbeit als Falschmünzer verurtheilt wurde. Vor Kurzem stand eine Frau Namens Barbara vor Gericht, weil sie ihre kleine fünfjährige Tochter fortdauernd so entsetzlich mißhandelt hatte, daß endlich alle Nachbarn und Bekannte im Verein gegen diese Abscheulichkeiten auftraten und sie der Polizei angaben. Das Kind war am ganzen Körper braun und blau, und zeigte Wunde an Wunde; es wurde mit Zangen gekniffen, dicken Stöcken geschlagen, mußte bisweilen zwei Tage hungern, auf einer hölzernen Bank schlafen statt im Bett, die Mutter hob es oft so hoch sie konnte empor u. warf es mit Gewalt auf den Boden herab — alle die Thatsachen sind, als oft wiederholt, und Jahre lang geschehen durch Zeugen erwiesen. Diese Verbrecherin würde zu — zwei Monat Gefängniß verurtheilt!! Sollten sich, solchen Fällen gegenüber, die Rechtsgelehrten und Staatsmänner nicht ihrer Wissenschaft schämen, die so in der Kindheit ist, daß sie solche unermeßliche Fehler in sich trägt?

— Der Lübecker Senat hat eine Verordnung erlassen, welche die Mäßigkeit mehr befördern dürfte, als alle Mäßigkeitsvereine. Es soll nämlich den Schänkwirthen gegen ihre Gäste für kreditirten Branntwein und andere geistige Getränke kein Klagrecht bei Gericht mehr zustehen.

— Vor kurzem ist der reichste Einwohner von Russisch-Litthauen, Hr. v. Tiszkiewicz, auf seinem Gute Wolozyn gestorben. Er hinterläßt seinen dreien Söhnen 20.000 Bauerwirthschaften mit über 60,000 männlichen Seelen, und außerdem noch an baarem Gelde 36 Millionen polnische Gulden, das ist 6 Millionen Thaler.

— In England sind kürzlich wieder zwei Beispiele vorgekommen, wie behutsam man rücksichtlich der Behandlung der Haare sein müsse. Susanna Johnson, Ladenmädchen in einer Waschwaarenhandlung zu Wisbeach, sah einige ihrer schwarzen Haare grau werden, ungeachtet sie erst neunzehn Jahr zählte. Sogleich kaufte sie sich ein Färbemittel, welches aber, da es eine Auflösung von Silbernitrat enthielt, die Haare — röthete. Darüber außer sich, kaufte sie Arsenik, und starb als Selbstmörderin; die Jury erkannte „aus temporärem Wahnsinn." — Die noch jugendliche Mistreß Jenny Bradley wollte dem Ausgehen ihrer Haare zuvorkommen und bediente sich dazu einer Portion Rum, womit sie den Kopf einrieb, und an der Sonne trocknete. Alsogleich stellten sich heftige Kopfschmerzen ein, welche in eine Gehirnentzündung ausarteten, die Wahnsinn und kurz nachher einen schmerzlichen Tod zur Folge hatten.

— Ein armer Schuhmacher zu Chelmsford in England, John Thorogood, ein fleißiger Mann, dessen zahlreiche Familie er allein zu erhalten hat, sitzt seit mehren Monaten wegen der verweigerten Bezahlung von 5⅞ Schill. Kirchspielsteuern im Gefängnisse und hat keine Hoffnung auf Erlösung. Vor seiner Freilassung muß er die Kosten bezahlen, welche zehn Mal mehr betragen als sein ganzes Besitzthum werth ist, und überdies, obgleich er ein Dissenter, eidlich versprechen, dem Bischof von London Gehorsam zu leisten und dessen Befehle zu erfüllen. Man hat die Absicht, eine Unterzeichnung für dieses Opfer kirchlicher Verfolgung zu eröffnen.

— Der Schottische Adel hatte am 31sten v. M. zu Irvine wieder ein Tournier veranstaltet, bei welchem Graf Eglintoun als Kampfrichter fungirte.

Redaktion: C. v. Baerst u. H. Barth. Druck v. Graß, Barth u. Comp.

Theater-Nachricht.

Dienstag: „Die Gesandtin.“ Oper in 3 Akten von Auber. Antoinette, Dem. Löwe, als letzte Gastrolle.

Es ist mir das Gerücht zu Ohren gekommen, als ob ich in diesem Jahre keinen **Subskriptions-Ball** geben würde. Indem ich dasselbe als irrig bezeichne, erlaube ich mir die vorläufige Anzeige, daß ich mir schon Anfangs des nächsten Monats die Ehre geben werde, die von so vielen Seiten gewünschten Einladungen zu eröffnen.

Breslau, 18. Novbr. 1839.

Max Wiedermann.

Verbindungs-Anzeige.

Die am 15ten d. M. vollzogene eheliche Verbindung unserer ältesten Tochter Emilie mit dem Wirthschafts-Inspektor Hrn. Glenk zu Cammerswaldau, beehren wir uns, Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.

Breslau, den 18. November 1839.

B. Heinrich nebst Frau.

Todes-Anzeige.

Gestern Mittag um halb 12 Uhr verschied in Folge wassersüchtiger Zufälle, an Lungenlähmung unser ältester Sohn Richard, 4 Jahr 11 Monat alt. Indem wir uns die Ehre geben, dies traurige Ereigniß, statt besonderer Meldung, hiermit ganz ergebenst sämmtlichen Verwandten und Bekannten anzuzeigen, bitten wir um stille Theilnahme.

Breslau, den 18. Novbr. 1839.

Charlotte Killmann, geb. Gräfin v. Reichenbach.

Killmann, Premier-Lieutenant im 11ten Linien-Infanterie-Regiment.

Historische Sektion

der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Kultur. Donnerstag den 21. Novbr., Nachmittag 5 Uhr. Herr Dr. Geyder wird lesen: Ueber ehemals in Schlesien üblich gewesene Rechtsgebräuche, und den Bericht eines Zeitgenossen über die Heerzüge der Hussiten in Schlesien und der Lausitz mittheilen.

Die bereits zum Freitag angekündigte **Soirée** kann erst am Sonnabend den 23sten d. M. stattfinden. Ein Näheres werden diese Blätter seiner Zeit besagen.

Charles Seymour Shiff,
D. M. D.

Christmarkt im Winter-Garten.

Um jeden der Herren Verkäufer gegen Concurrenz zu sichern, habe ich das Arrangement getroffen, daß für jeden Artikel nur ein Platz vergeben wird; solche Plätze sind noch fünf zu haben.

Darauf Reflektirende wollen sich in der Mittagsstunde von 12 bis 1 Uhr bei mir melden. Kroll, Bürgerwerder.

Winter-Garten.

Mittwoch den 20. November das 3te Subscriptions-Konzert und Souper, das Couvert 10 Sgr. Meldungen hierzu bittet Unterzeichneter bis Mittwoch früh 9 Uhr in seiner Behausung abzugeben.

Kroll, Bürgerwerder Nr. 2.

Diejenigen resp. Mitglieder der Mittwoch-Concert-Gesellschaft, welche noch nicht im Besitz von Mitglieds-Billets sind, werden ersucht, dieselben gefälligst in der Musikalienhandlung des Herrn Carl Cranz in Empfang zu nehmen. Kroll.

Bekanntmachung.

1) *Dominialgüter à 10, 15, 20, 30, 50, 60, 80 und 100,000 Rthlr. auch darüber, so wie mehrere Freigüter von 1800 bis 20,000 Rthlr., imgleichen*
2) *einige privilegirte Apotheken in Schlesien und dem Grossh. Posen, und*
3) *mehrere hiesige sich gut rentirende Häuser sind zum Verkauf und Tausch nachzuweisen,*
4) *Capitalien verschiedener Höhe sind zu mässigen Zinsen gegen hypothekarische Sicherheit auch auf Wechsel zu vergeben.*
5) *Apotheker, Oekonomie-Beamte, Hauslehrer, Handlungs-Commis, Secretaire, Förster, Gärtner, Köche, eben so*
6) *Gouvernanten, Gesellschafterinnen und Wirthschafterinnen, welche gute Empfehlungen besitzen, werden stets besorgt und untergebracht.*
7) *Familien-Wohnungen, meublirte Quartiere und Geschäftslokale, bald, Weihnachten oder Ostern zu beziehen, sind nachzuweisen durch das Agentur-Comptoir von S. Militsch, Ohlauerstrasse Nr. 78 (in den 2 Kegeln).*

Unterrichts-Anzeige.

Nur 1 Sgr. Honorar für täglich 1 Stunde Unterricht im Flügel-, Violinspielen, Flöteblasen oder im Gesange. Das Nähere in der Tuchhandlung des Herrn Fiebig, Ohlauer Straße Nr. 83.

Ein neuer Fensterwagen mit eisernen Achsen und breiter Spur steht im Auftrage zu verkaufen: Bischofsstraße Nr. 10.

Schlesischer Kunst-Verein.

Nachdem nun die von dem Schlesischen Kunst-Vereine erkauften Gemälde und andre Kunstsachen von den Ausstellungen der übrigen Vereine zurückgekehrt und hier wieder angelangt sind, wird deren Verloosung nunmehr Statt finden können.

Allgemein uns geäußerten Wünschen zufolge haben wir den Tag der **General-Versammlung und Verloosung** auf

Sonnabend d. 14. Dec. Morgens um 9 Uhr in dem Lokale der Schles. Gesellschaft für vaterländische Kultur, Börsengebäude am Blücherplatz,

verlegen müssen, und laden daher sämmtliche Mitglieder dazu ergebenst ein.

Ferner bemerken wir, daß

1) alle den Verein betreffenden Angelegenheiten in dieser Versammlung zu öffentlicher Berathung kommen werden. Statut III. 1. 2. 3. 4. 5;
2) daß an diesem Termin öffentlicher Bericht und Rechnungslegung erstattet werden soll (III. 6.);
3) die neue Wahl oder Bestättigung des frühern Verwaltungs-Ausschusses (III. 6), und
4) die Verloosung der erkauften Kunst-Gegenstände Statt finden wird; und machen
5) auf den Beschluß der General-Versammlung aufmerksam, daß (Statut II. 5. 6. 7. 8.) nur diejenigen Mitglieder an der Verloosung Theil zu nehmen berechtigt sind, welche ihre zweijährigen Aktien-Beiträge entrichtet haben.

Sollte also noch Jemand den Wunsch hegen, dem Verein **vor** der diesjährigen Verloosung beizutreten, so würde derselbe, wenn er an letzterer Theil nehmen wollte, nothwendig einen **zweijährigen** Aktien-Beitrag einzuzahlen haben.

Im Namen und Auftrage des Verwaltungs-Ausschusses für den Schlesischen Kunst-Verein:

Dr. Ebers, d. Z. Sekretair. **C. Cranz,** d. Z. Kassirer.

Bitte um Jugendschriften für die hiesigen städtischen Freischulen.

Die Revisoren der hiesigen städtischen Freischulen haben sich durch Erfahrung überzeugt, daß das im Allgemeinen empfohlene Lesen guter Jugendschriften bei zweckmäßiger Leitung insbesondere für die Kinder ganz armer Eltern von wesentlichem Nutzen ist. Durch diese angenehme Beschäftigung wird nicht nur Sittlichkeit und Fleiß befördert, sondern es werden auch die oft viele Stunden lang sich selbst überlassenen armen Kinder vom Herumtreiben auf Straßen und öffentlichen Plätzen und den damit verbundenen Nachtheilen abgehalten; die, auch unter Schulkindern schon herrschende Lesegier wird von sittenverderbenden Schriften ab- und zu guten Büchern hingeleitet, und durch das Lesen lehrreicher Schriften wird zum Theil ergänzt, was die Freischulen wegen Kürze der Schulzeit nicht vollständig gewähren können. Ueberdies wirken solche Bücher selbst vortheilhaft auf Erwachsene, weil die Kinder gewöhnlich den Eltern und Hausgenossen vorlesen, oder wenigstens den Hauptinhalt des Gelesenen mittheilen, und sonach manches gute Saamenkorn ein fruchtbares Erdreich findet. In Folge dessen geschieht es auch, daß die Eltern um ihrer selbst und um der Kinder willen sehr oft um solche Jugendschriften bitten. Um nun diesem heilsamen Verlangen mehr als bisher geschehen entsprechen zu können, fühlen die unterzeichneten Revisoren hiesiger städtischer Freischulen sich veranlaßt, so ergebenst als vertrauensvoll zu bitten:

Wohlhabende Eltern, Erzieher und Jugendfreunde wollen die von ihren Kindern und Zöglingen gebrauchten Jugendschriften, welche gewöhnlich unbenutzt liegen bleiben, den hiesigen städtischen Freischulen als gütiges Geschenk überweisen, da diese vom Tische der Reichen fallenden Brosamen für unsere Zöglinge noch ein sehr erwünschtes Almosen sein werden.

Jeder von uns wird allezeit gern bereit sein, jedes derartige Schriftchen dankbarst anzunehmen; und was wir vereinzelt gesammelt, werden wir sodann unter alle hiesigen städtischen Freischulen zur Begründung einer kleinen Schulbibliothek gleichmäßig vertheilen.

Breslau, den 14. November 1839.

Herbstein, Diac. zu St. Elisabeth.
Dr. **Sauer,** Curatus zu St. Anton.
Thiel, Pfarrer zu St. Corpus Christi und St. Nicolaus.
Weiß, Diac. zu St. Mar. Magdal.

Offener Lehrer-Posten.

Zwei befähigte Lehrer können hierorts mit angemessenem Gehalt in einer erst zu errichtenden jüd. Elementar-Schule placirt werden; darauf Reflektirende haben sich an unterzeichneten Vorstand in portofreien Briefen zu wenden.

Ratibor, 17. Nov. 1839.

Die Vorsteher und Repres. der hiesigen Israeliten-Gemeinde.

Die Brau- und Brennerei zu Koschnewe bei Prausnitz ist von George 1840 anderweitig zu verpachten. Pachtlustige erfahren die Bedingungen daselbst.

Literarische Anzeigen der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau.

Im Verlage der Rieger'schen Buchhandlung in Augsburg ist erschienen und in **Breslau** in der Buchhandlung **Josef Max** und **Komp.** zu haben:

Dreitägige Einsamkeit
zur
Erneuerung des Geistes für alle christliche Seelen.

Aus den Schriften des heiligen

Franz von Sales,

Fürstbischofs von Genf und Stifter des Ordens der Heimsuchung Mariä.

Neu bearbeitet von **Mich. Sintzel,**

Beichtvater des Mutterhauses der barmh. Schwestern zu München.

Mit einem Stahlst. 26 Bog. 8. 14. Sgr.

Ueber den innern Werth und den Nutzen dieses Handbüchleins zu geistlichen Uebungen Etwas anzuführen, wäre überflüssig, da der Name des heil. Verfassers, aus dessen Schriften die Betrachtungen und Lesungen genommen sind und dessen Geist das Ganze durchweht, für die Gediegenheit und Nutzen bürgen.

Der heilige Landmann Isidor,

den lieben Landleuten zur Nachahmung vorgestellt.

Sammt einer Anleitung, wie auch sie ihr Leben nach seinem frommen Beispiele einzurichten haben, damit sie in ihrem, obwohl beschwerlichen Stande dennoch zeitlich glücklich und ewig selig werden können. Neunte vermehrte Auflage von

Mich. Sintzel.

12. Brochirt. 144 Seiten 4 Sgr.

Taschenbuch für Freude, Gemüth u. Scherz,

mit 3 Kupfern geb. Preis 16 Sgr.

Leipzig bei Fr. August Leo und in allen Buchhandlungen, in **Breslau** in der Buchhandlung **Josef Max** und **Komp.** zu haben.

In den schöneren Monaten des Frühjahres sowohl, als auch später in den Tagen des Herbstes und Winters, fühlt man noch immer häufig in geselligen Vereinen das Bedürfniß, ein Hülfsmittel zu besitzen, welches eine augenblicklich faßliche Anleitung zur gemeinschaftlichen heiteren Unterhaltung darbietet. Das obenangekündigte Taschenbuch wird diesem Zwecke entsprechen und sich für den Besitzer, wenn er sich dessen bedienen will, allemal sofort anwendbar bewähren. Außerdem zeichnet es sich durch eben so elegante als geschmackvolle Ausstattung aus.

In unserm Verlage erschien und ist durch alle Buchhandlungen Deutschlands zu beziehen, in **Breslau** durch die Buchhandlung **Josef Max** und **Komp.**:

Ansichten
über das
preußische Medizinalwesen

von Dr. **Wasserfuhr,**
Generalarzte des 2ten Armee-Corps.
25 Sgr.

Stettin. Nikolaische Buch- und Papier-Handlung.
C. F. Gutberlet.

In allen Buchhandlungen, in **Breslau** in der Buchhandlung **Josef Max** und **Komp.** ist zu haben:

Ludwig: Der neueste, vollständige

Universal-Gratulant

in allen nur möglichen Fällen des Lebens; oder Gelegenheitsgedichte zum neuen Jahre, zu Namens- und Geburtstagen, zur silbernen und goldenen Hochzeitfeier, zu allen andern häuslichen Festen, so wie Strohkranzreden rc. Für jeden Rang und Stand.

8. Geh. 8 Gr.

Bei E. F. Fürst in Nordhausen ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen, in **Breslau** in der Buchhandlung **Josef Max und Komp.** zu bekommen:

Die Kunst, gut zu kegeln.

Allen Freunden des Kegelspiels gewidmet, von **Fr. Kugelmann.**

12. 1839. Brosch. 7½ Sgr.

Motto: Dr'an und d'rauf!
Junge, setz' die Kegel auf!

Wer die in diesem Werkchen angegebenen Regeln befolgt, wird gar bald den Namen eines großen Kegelanten erhalten.

Leipzig. In der Hahnschen Verlags-Buchhandlung ist so eben erschienen und durch die Buchhandlung **Josef Max u. Komp.** in **Breslau** zu beziehen:

Steinberg, Dr. K.,
Direktor des Königl. Preuß. Schullehrer-Seminars zu Halberstadt,

Erklärung der Sonn- und Festtags-Evangelien und Episteln.

Ein Handbuch für Volksschullehrer, Seminaristen und Präparanden. Gr. 8. 1839. 20 gGr.

Aeußerst billig:

Penelope.

Taschenbuch für die Jahre 1827 bis 1838.

12 Bdchn. mit 94 schönen Stahl- und Kupferstichen rc., haben wir vollständig auf 6 Rthlr. P. C. (einzelne Bände excl. 1832, zu 12 Gr. n.) herabgesetzt. Von einigen Jahrgängen sind nur wenige vorhanden, daher um baldige Bestellung bitten:

J. C. Hinrichs'sche Buchhandlung in Leipzig.

Zu beziehen in **Breslau** durch die Buchhandlung **Josef Max** und **Komp.**, durch Gosohorsky rc.

So eben ist erschienen und in allen Buchhandlungen in **Breslau** in der Buchhandlung **Josef Max** und **Komp.** zu haben:

Der wohlerfahrene
Hefenfabrikant,

oder gründliche Anweisung die Holländische Preßhefe nach einer verbesserten und sehr vortheilhaften Methode zu bereiten, sowie auch die besten Arten flüssiger Hefen, die bei der Weißbäckerei angewandt werden, auf eine leichte Weise und mit unbedeutenden Kosten zu jeder Zeit selbst zu verfertigen, die Hefen zu prüfen, ob sie gut sind, sie aufzubewahren, und schlechte oder verdorbene Hefen wieder brauchbar zu machen. Nebst Anweisung zur Bereitung künstlicher Hefen oder Gährungsmittel für Branntwein-Brennereien. Auf Erfahrung gegründet, und sowohl theoretisch als praktisch dargestellt von **August Lehmann,** praktischem Fabrikanten. 8. Preis 10 Sgr.

In der Fr. Wagnerschen Buchhandlung in Freiburg ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in **Breslau** in der Buchhandlung **Josef Max u. Komp:**

Medizinisch polizeiliche Würdigung der

Leichenhallen,

als einziges und zuverläßiges Mittel zur Verhütung des Wiedererwachens im Grabe

von

Dr. **P. J. Schneider.**

Geh. 15 Sgr.

Leichtfaßliche Anweisung

zur Prüfung des Bieres

auf wissenschaftlichem Wege mittelst des Halometers, für Sanitäts- und Polizeibeamte, so wie für Alle, welche sich für diesen wichtigen Gegenstand interessiren

von

Dr. **F. Schweinsberg.**

geh. Preis 16 Kr. oder 4 Gr.

So eben ist erschienen und in allen Buchhandlungen, in **Breslau** in der Buchhandlung **Josef Max und Komp.** zu haben:

Praktische Belehrungen und Rezepte über

Seifen- u. Lichte-Fabrikation.

Ein Buch für Haushaltungen von **Friedrich Stoltz.** Preis 10 Sgr.

Bei Ludwig Oehmigke in Berlin ist so eben erschienen und in **Breslau** in der Buchhandlung **Josef Max** und **Komp.** zu haben:

Hengstenberg, Dr. E. W., **Beiträge zur Einleitung in's Alte Testament.** 3ter Band. Gr. 8. Preis 2 Thlr. 20 Sgr.

Auch unter dem Titel:

Die Authentie des Pentateuches. 2ter Band.

Preu, Dr. H. A., **die Theologie des Theoprastus Paracelsus von Hohenheim,** in Auszügen aus seinen Schriften dargestellt und herausgegeben. 8. geh. Preis 12½ Sgr.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 271 der Breslauer Zeitung.

Dienstag den 19. November 1839.

In der Buchhandlung **G. P. Aderholz in Breslau** (Ring- und Stockgassen-Ecke Nr. 53), sind jetzt vollständig zu erhalten:

Handbuch der allgemeinen Weltgeschichte

von Dr. Wilh. Friedr. Volger,

Rector am Johanneum zu Lüneburg.

In 2 Bänden oder 4 Abtheilungen, mit Tabellen, General-Register und 9 illuminirten Karten.

122 Bogen (gegen 2000 Columnen) des größten Octav-Formats und deutlichsten Drucks auf Maschinen-Papier. gr. 8. Hannover, in der Hahn'schen Hofbuchhandlung.

Preis 6 Rthlr. (Cartonnirt $6\frac{1}{2}$ Rthlr.)

Es entspricht diese neueste bedeutende und anerkannt gelungene Leistung des rühmlichst bekannten Herrn Verfassers nicht allein den Forderungen, die man an ein, für das ganze gebildete Publikum bestimmtes Handbuch der Geschichte mit Recht macht, sondern hat so manche eigenthümliche Vorzüge, daß es vor ähnlichen Werken dadurch ganz besonders empfehlenswerth erscheint. Der Leser findet hier in gedrängter Kürze, die der Herr Verfasser glücklich mit hinreichender Vollständigkeit zu vereinigen weiß, die interessantesten Begebenheiten der Vorzeit bis zur Gegenwart anziehend dargestellt. Ueberall bemerkt man Wärme und Leben der Darstellung, die aber nie der Wahrheit der Thatsachen Eintrag thut, überall glückliche Auswahl der wichtigeren Begebenheiten, die, je mehr sie sich der Gegenwart nähern, desto ausführlicher behandelt werden.

Ganz eigenthümlich aber sind diesem Handbuche die 9 beigegebenen Karten, welche die Gestalt Europa's in den verschiedensten Epochen anschaulich darstellen, die zahlreichen genealogischen Tabellen über die wichtigeren europäischen Fürstenhäuser und die chronologischen Uebersichts-Tafeln.

Außerdem ist die praktische Brauchbarkeit dieses Handbuchs durch ein sorgfältiges General-Register zum Nachschlagen, welches mehrere Tausende von Namen und Hinweisungen umfaßt, noch wesentlich erhöht worden.

Handbuch der Geographie

von Dr. W. F. Volger.

Zwei Theile. Vierte, stark vermehrte Auflage. $84\frac{1}{2}$ Bogen in gr. 8. Maschinen-Velinpapier. Preis $3\frac{1}{2}$ Rthlr.

Tübingen in der H. Laupp'schen Buchhandlung ist so eben erschienen und in der Buchhandlung **G. P. Aderholz in Breslau** (Ring- und Stockgassen-Ecke Nr. 53), zu haben:

Geschichte Jesu Christi

des

Sohnes Gottes und Weltheilandes

von

Dr. J. B. von Hirscher,

Professor der Theologie zu Freiburg.

25 Bogen gr. 8. Preis 1 Rthl. 4 Sgr.

Der hochwürdige Herr Verfasser hat es unternommen, einen Katechismus und ein ausführliches Handbuch der christkatholischen Religion auszuarbeiten. Von letzterem bildet vorliegende Geschichte, welche früher unter d. Titel:

„Leben Jesu oder Geschichte der Offenbarung"

angekündigt wurde, einen Theil, der aber zugleich auch ein Ganzes für sich ist.

Das Werk ist für Katecheten, dann aber auch für herangewachsene Katechumenen und für das **christliche Volk** überhaupt bestimmt.

Betrachtungen

über sämmtliche

Evangelien der Fasten,

mit Einschluß der Leidensgeschichte.

Für

Seelsorger und gebildete Christen.

Von

Dr. J. B. von Hirscher,

Professor der Theologie zu Freiburg.

Sechste Auflage.

Gr. 8. 40 Bogen Velinp. Preis 1 Rtl. 4 Sgr.

Darstellung der Rechtsverhältnisse der Bischöfe

in der oberrheinischen Kirchenprovinz.

Eine von der Juristenfakultät in Tübingen gekrönte **Preisschrift**

von

Ignaz Longner,

Domkaplan zu Rottenburg.

Gr. 8. Preis 2 Rthlr. 10 Sgr.

Halder, Jos., christliche **Kanzelvorträge** auf alle Sonntage und Feste des Kirchenjahrs. 2te verbesserte Auflage. 2 Thle. Gr. 8. Preis 2 Rthl. $7\frac{1}{2}$ Sgr.

Kuhn, Prof. Dr. J., **über Glauben und Wissen,** mit Rücksicht auf extreme Ansichten und Richtungen d. Gegenwart. Eine theologische Abhandlung. Gr. 8 Broch. Preis $17\frac{1}{2}$ Sgr.

Verzeichniß

von älteren, neueren Werken und Musikalien, welche in der Antiquar-Buchhandlung von **S. Horrwitz** vorräthig sind, ist für $\frac{1}{2}$ Sgr. zu haben, Kupferschmiedestraße Nr. 42 (im Bergmann).

Ich warne hiermit, bei Verlust des Anrechts, meiner Frau Etwas zu borgen, weil ich für sie nichts mehr bezahle.

Carl Schwarz, Fabriken-Arbeiter.

Gut meublirte Stuben,

einzeln, auch mehrere zusammen, sind jederzeit zu vermiethen und bald zu beziehen, Ritterplatz Nr. 7 bei **Fuchs.**

Neueste Musikalien.

So eben ist erschienen und in Breslau in **Carl Cranz** Musikalienhandlung (Ohlauer Strasse) zu haben:

Album

für das Pianoforte

von

J. Lanner.

Enthaltend vorzüglich beliebte Tänze. Sehr elegant gebunden und mit dem Portrait des Componisten versehen.

Preis 1 Rthlr. 20 Sgr.

Prachtausgabe 2 Rthlr. 20 Sgr.

Ferner erschien so eben:

Album für 1840,

neue Original-Gesang-Compositionen

von

Bank, Dessauer, Kücken, Löwe, Reissiger, Spohr u. Taubert.

Preis 2 Rthlr. 15 Sgr.

Histor. Verzeichniß des Antiquar Ernst

enthaltend: 6000 Bände, und 1000 Landkarten. Geschichte (worunter viele alte Chroniken) und deren sämmtliche Hülfswissenschaften; auch Geographie u. Reisen ꝛc. wird für 1 Sgr. verabfolgt: Kupferschmiedestraße in der goldenen Granate N. 37. Auch ist daselbst zu haben:

Gothaisches genealog. Taschenbuch 1835 bis 38 für 1 Thlr. Dasselbe der gräflich. Häuser 1835—37 f. 1 Thlr. Arnds wahres Christenthum v. Sintenis. Nrb. 826. schönes Exempl. L. 2 f. $1\frac{1}{3}$ Thlr. Dietrich a. d. Winckell, Handbuch f. Jäger ꝛc. 2e Afl. 3 Bde. Lpz. 822. f. $4\frac{1}{2}$ Thlr. Steins Zeitungs- ꝛc. Lexikon m. Nachtr. 6 Bde. Leipz. 818—24. f. $3\frac{1}{2}$ Thlr. v. Zedlitz, preuß. Adels-Lexikon. 4 Bde. Lpz. 837. f. 5 Thlr. Augusti u. de Wette, Schriften des alten Test. 5 Bde. Hdlbg. 811. f. 4 Thl.

Nothwendiger Verkauf.

Ober-Landes-Gericht von Schlesien zu Breslau.

Das Rittergut Pombsen im Jauerschen Kreise, abgeschätzt auf 21,514 Rthl. 18 Sgr. 6 Pf. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in unserer Registratur einzusehenden Taxe soll

am 28. April 1840 Vorm. 10 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden. Der dem Aufenthalt nach unbekannte Gläubiger Forst-Inspektor Nitsche zu Neuhof, modo dessen Erben werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Breslau, den 1. Oktober 1839.

Hundrich.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Den unbekannten Gläubigern des am 19. Oktober 1834 zu Namslau verstorbenen Apothekers und Lieutenants Carl Karaß wird hierdurch die bevorstehende Theilung der Verlassenschaft bekannt gemacht, mit der Aufforderung, ihre Ansprüche binnen drei Monaten anzumelden, widrigenfalls sie damit nach §. 137 und folgende Tit. 17 Allg. Landrecht an jeden einzelnen Miterben, nach Verhältniß seines Erbantheils, werden verwiesen werden.

Breslau, den 7. Septbr. 1839.

Königl. Preuß. Pupillen-Kollegium.

Hertel.

Bekanntmachung wegen Zins-Getreide-Verkauf.

Den hohen Bestimmungen zu Folge, soll das von mehreren Ohlauer Kreis-Dörfern an das Königliche Rentamt Ohlau pro 1839 zu Zinsen schuldigen Getreides, bestehend in

Scheffel	Metzen	
1,452	$10\frac{1}{8}$	Weizen,
1,790	$12\frac{7}{8}$	Roggen,
362	$4\frac{1}{2}$	Gerste,
2,025	$10\frac{3}{8}$	Hafer

in preußischem Maaß, wovon die Censiten verpflichtet sind zu liefern:

a. nach der Stadt Ohlau:

Scheffel	Metzen	
364	$4\frac{7}{8}$	Weizen,
505	$6\frac{1}{8}$	Roggen,
140	$15\frac{7}{8}$	Gerste,
621	$4\frac{6}{8}$	Hafer,

b. nach der Stadt Breslau:

Scheffel	Metzen	
1,088	$5\frac{1}{4}$	Weizen,
1,285	$6\frac{6}{8}$	Roggen,
224	$4\frac{5}{8}$	Gerste,
1,404	$5\frac{5}{8}$	Hafer,

meistbietend verkauft werden, wozu ein Termin auf den 25. November, von Vormittags um 10, bis Nachmittags um 5 Uhr in dem Lokale des Königlichen Rent-Amts Ohlau angesetzt worden ist. Kauflustige werden mit dem Bemerken eingeladen, daß die Verkaufs-Bedingungen während der Amtsstunden täglich hier eingesehen werden können.

Ohlau, den 11. November 1839.

Königliches Rent-Amt.

Zu beachten!

Es ist eine goldne gewundene Kette, $2\frac{1}{4}$ Elle lang, 25 Dukaten schwer, mit einem länglich runden durchbrochenen Schloß, abhanden gekommen. Indem vor deren Ankauf gewarnt wird, sichere ich Jedem, der mir zur Wiedererlangung behülflich ist, eine angemessene Belohnung zu.

Brieg, den 10. Nov. 1839.

Der K. Kreis-Physikus, Hofrath Dr. **Helmer.**

Ausverkauf neuer Kleider.

Nachstehende Kleidungsstücke beabsichtigt unterzeichnete Handlung zu räumen und verkauft selbige bedeutend unter dem Kostenpreise: Kinderhüllen, Knabenmäntel, so wie sonstige Kinder-Anzüge, sämmtlich genannte Gegenstände in allen Größen, eine Auswahl zurückgesetzter Hüllen, von verschiedenem Zeuge, für erwachsene Damen, verkauft ebenfalls unter dem Kostenpreise die Handlung

H. Lunge,

Ring, Albrechtsstraßen-Ecke Nr. 59.

Friedrich Wirth aus Nürnberg

empfiehlt zu diesem Jahrmarkte feinste Sorten Nürnberger und Baseler Pfefferkuchen unter benannten Nummern und Preisen.

Nürnberger:

Nr. 5) ein Packet zu 6 Stück mit Mandeln und fein gewürzt,	3	Sgr.,
— 10) ein Packet desgl.	6	=
— 20) ein Packet desgl.	12	=

Weiße Lebkuchen:

Nr. 18) ein Packet mit 6 Stück	6	Sgr.,
— 36) ein Packet desgl.	12	=
— ein P. dgl. Katalanikuchen	12	=

Feine Baseler:

Nr. 5) ein Packet mit 6 Stück	3	Sgr.,
— 10) ein Packet desgl.	6	=
— 20) ein Packet desgl.	12	=
Stärkende Magenkuchen das St.	2	=
Citronatkuchen das Stück	2 u. 4	=
ein Packet feine Kuchen zum Thee mit 6 Stück	3	=
ein Packet französische Kuchen mit 6 Stück	6	=
ein Pfund feines Steinpflaster	8	=
beste Frankfurter a. M. Nüsse, das Pfund	10	=
eine Rolle mit 100 Stück Nürnb. Schiffel	1	=

Thorner und Nürnberger Weihnachts-Pfefferkuchen sind nach beliebiger Größe zu bekommen.

Die mit meiner Firma bezeichnete Bude ist auf der Riemerzeile, dem Goldarbeiter Herrn Cassirer gradeüber.

Tischzeuge,

rein leinene, neuester Muster, und zu den

allerbilligsten Preisen

empfiehlt:

die Leinwand- u. Tischzeug-Handlung

E. Schlesinger & Comp.,

Ring Nr. 8 in den 7 Kurfürsten.

Kinderspielwaaren-Ausverkauf.

Ein bedeutendes Lager der neuesten und schönsten Spielwaaren für Kinder jedes Alters sind zum Markt hier angekommen und werden im Laufe desselben auf der Schmiedebrücke im Gasthof zum Hotel de Saxe (früher große Stube) von heute, als Dienstag den 19ten an, von früh $\frac{1}{2}$ auf 8 Uhr bis Abends 8 Uhr zu billigen Preisen ausverkauft werden.

Obstwein oder Cyder,

die Flasche 5 Sgr., empfiehlt in ganz vorzüglich schöner Qualität im Ganzen zum Wiederverkauf so wie im Einzelnen:

C. R. Kullmitz,

Ohlauerstraße Nr. 70, im schwarzen Adler.

Zum **Kirmeßfest** und Tanz-Musik auf heute Dienstag und Mittwoch, ladet ganz ergebenst ein: **Gabriel** in Alt-Scheitnich.

Zum Kirmesfeste

auf Dienstag den 19. und Mittwoch den 20. November in Hünern, ladet ergebenst ein:

J. A. Müller.

Einladung.

Zum großen **Kürschner-Waaren-Ausschieben,** Mittwoch den 20. Novbr., erster Gewinn ein Herrenpelz mit Besatz, in der **goldnen Sonne** vor dem Oderthor.

Nach Rosenthal zur **Kirmes** auf Mittwoch und Donnerstag, als den 20. und 21. November, ladet ganz ergebenst ein:

Carl Buchwald.

Zur Kirmes,

in Sackerau Mittwoch den 20. November ladet ergebenst ein:

Gottfr. Bober, Brauermstr.

Aromatischer Thee.

Nachdem Herr Adolph Koch zu Breslau bei Uebernahme der Droguerie-Handlung von D. E. Krug's Wtwe. daselbst, auch das von derselben geführte Commissions-Geschäft meines bekannten **aromatischen Thee's** zur gef. Fortsetzung übernommen, erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich denselben neuerdings mit einem Transport ganz frischer und kräftiger Waare versehen und beauftragt habe: die große Dose mit 5 Sgr., die kleine mit $3\frac{1}{2}$ Sgr. zu verkaufen.

G. E. Neumann,

Apotheker zu Wünschelburg.

Mit Bezug auf vorstehende Anzeige empfehle ich den in Kommission übernommenen **aromatischen Thee** zu geneigter Abnahme, und bemerke hierbei, daß, da dessen Wirksamkeit bereits rühmlichst bekannt ist, es einer besondern Anpreisung nicht bedarf.

Adolf Koch,

am Ringe Nr. 22, im goldnen Kruge.

Roßhaar-Offerte.

Beste rohe und gesottene Roßhaare verkauft jetzt billig:

Breslau, den 19. Novbr. 1839.

M. Manasse, Antonienstr. Nr. 9.

Mit Ende dieses Jahres verläßt der bisherige Wirthschafts-Inspektor seinen Posten. Wer sich nun legitimiren kann, diesem Posten völlig gewachsen zu sein, kann sich baldigst melden bei dem Dominium Brustawe bei Festenberg.

Ganz gesunde Wohnung.

Wer in einem besondern, modern gebauten Häuschen, mit Blumen-, Gemüse- und Obstgarten, in dem freundlichen Linden hinter Ohlau, sehr billig, gesund und angenehm wohnen will, erfährt das Nähere beim Organist Dömelt in Linden.

Verlorener Jagdhund.

Es ist verflossenen Freitag gegen Abend ein brauner flockhäriger Jagdhund, männlichen Geschlechts, mit starkem Bart, weißen Bruststreifen und beide Vorderpfoten weiß, auf den Namen Pickas hörend, verloren gegangen. Man bittet, denselben dem Scharfrichter Schmidt in Breslau, Vorwerksgasse N. 30, gegen ein Findegeld abzugeben.

Wohnungs-Anzeige.

In der Bade-Anstalt an der Matthias-Kunst ist ein Zimmer nebst Schlafkabinet im ersten Stock zu vermiethen und Term. Weihnachten zu beziehen.

Die

Lebensversicherungsbank f. D. in Gotha

bringt auf die im Jahre 1835 für **lebenslängliche** Versicherungen eingezahlten Prämien im nächsten Jahre eine Dividende von

18 Prozent

im Gesammtbetrage von 67,580 Rthlr., zur Vertheilung. Diese Dividende wird auf noch bestehende Versicherungen durch Abrechnung von der nächsten Prämie, auf erloschene Versicherungen durch Baarzahlung an die Inhaber der darüber ausgefertigten Scheine, sofern deren Zurückgabe bis spätestens zum 5. November 1841 erfolgt, gewährt werden.

Zugleich ergeht an die Inhaber aller auf Prämien aus den Jahren 1829 bis 1833 bezüglichen Dividendenscheine die wiederholte Aufforderung, diese Scheine bis spätestens zum 4. Febr. 1840 zur Erhebung der Zahlung quittirt einzureichen, widrigenfalls die daraus hergeleiteten Ansprüche erlöschen. Bei gleichem Verluste sind die Dividendenscheine, welche sich auf Prämien des Jahres 1834 beziehen, bis spätestens zum 6. November 1840 an die Bankkasse (durch Vermittelung der nächsten Agentur) zur Zahlung der darauf treffenden Beträge einzureichen.

Zu Vermittelung von Anträgen und Ertheilung jeder gewünschten Auskunft über das schon nahe an 10000 Mitglieder und einen Fond von mehr als 2 Millionen Thaler umfassende Institut erbietet sich

Joseph Hoffmann, Nikolai-Straße Nr. 9.

Breslau, den 19. Novbr. 1839.

Großer Ausverkauf.

Da ich nach dem Ableben meines Bruders Joseph Stern die Galanterie-Waaren-, Möbel- und Spiegel-Handlung desselben, unter Beibehaltung seiner Firma, übernommen habe, so finde ich mich veranlaßt, das bisher unter meiner Firma geführte Galanterie- und Kurzwaaren-Geschäft ganz einzustellen, und beabsichtige hierzu einen **großen Ausverkauf**, sowohl **en gros** als **en detail**, zu veranstalten, welcher mit dem heutigen Tage in meinem Verkaufs-Lokale, Ring Nro. 50, neben dem Herrn Kaufmann Prager, beginnt. Zugleich bemerke ich, daß ich Wiederverkäufern außer den herabgesetzten Preisen noch einen angemessenen Rabatt bewillige. Breslau, den 19. Novbr. 1839.

J. Stern jun.

Die Damenschuh-Fabrik von L. Horn

in Berlin empfiehlt ihre Niederlage von eleganten und dauerhaften **Schuhen** und **Stiefeln** zu den möglich billigsten Preisen.

Auf dem Ringe in der Bude schräge über von Gebr. Bauer.

Sammet u. Sammetmanchester, Kragenzeuge,

wollene, seidene und halbseidene Serge in allen Farben, Taffenroth von bekannter Güte empfiehlt die Tuch-Handlung

J. L. Sackur, am Eisenkram Nr. 26, vorm. Kfm. Ziepultsches Lokal.

Zu herabgesetzten Preisen.

Englische Kalmucks, so wie eine Partie **Bukskings**, empfiehlt zur gütigen Beachtung die Tuch-Handlung

J. L. Sackur, am Eisenkram Nr. 26, vorm. Kfm. Ziepultsches Lokal.

Frische Holst. Austern

empfing mit heutiger Post:

Julius König,
Junkernstr. Nr. 21.

Breslau, den 18. November 1839.

Eine neu angekommene große Auswahl

Tafel-Glas und Glaser-Diamanten

empfiehlt zu möglichst billigen Preisen:

C. W. Wittig, Glaser-Meister,
Nikolai-Str. Nr. 43,
neben dem Stadt-Zoll-Amt.

Elbinger Bricken

empfing und empfiehlt, 4 Stück 5 Sgr.:

C. G. Mache, Oberstr. Nr. 30.

Ein Stuhlwagen,

wenig gebraucht, so wie ein engl. Geschirr u. ein standhafter Reitsattel sind billig zu verkaufen: Friedr.-Wilh.-Straße Nr. 62.

Wein-Offerte.

Französische, rheinische, spanische und andere Weine, so wie Rum und Arak, empfiehlt in Partieen und **einzelnen Flaschen** zu billigen Preisen:

Ferdinand Liebold,
Comtoir Altbüßer-Str. Nr. 54.

Caviar-Anzeige.

Den dritten Transport, vorzüglich frisch und gut, wenig gesalzenen Caviar hat so eben erhalten: **J. Axenteff**, Altbüßer-Straße Nr. 13.

Caviar-Anzeige.

Einen dritten Transport ausgezeichneten, schönen, frischen astrachanischen Caviar, wie auch gepreßten Caviar, nebst vorzüglich schönen Zuckerschoten, erhielt so eben und empfiehlt solche zu billigen Preisen:

Moschnikoff, Schuhbrücke N. 70.

Ein Silberarbeiter-Lehrling wird verlangt. Zu erfragen beim Schneidermeister Knopp, Karls-Straße Nr. 1, 3 Treppen.

Emmenthaler Schweizer Käse,
Holländischen Käse,
Limburger Käse,
Elbinger Bricken,
marinirten Aal,
Teltower Rübchen

erhielt neuerdings und empfiehlt:
die Handlung S. G. Schwartz,
Ohlauer Straße Nr. 21.

Große Holsteiner Austern

empfing mit letzter Post:

Carl Wysianowski,
im Rautenkranz, Ohlauer Straße.

In Beziehung auf frühere Annoncen beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich mit meinem **Lager optischer Instrumente** u. s. w. hier angekommen bin, und solches zum Verkauf fester Preise aufgestellt ist. Ich lade Kenner und Liebhaber, die meine optischen Gegenstände in Augenschein zu nehmen wünschen, ergebenst ein, mich mit eben so zahlreichem Besuche gefälligst beehren zu wollen, als ich mich noch jedesmal zu erfreuen hatte. Mein Logis ist diesmal im Gasthof zum blauen Hirsch, Zimmer Nr. 1, eine Stiege hoch.

H. Haßler,
Königl. Baierscher geprüfter Opticus.

Conchilien-Verkauf.

Sehr schöne und seltene Conchilien, als: scalaria praetiosa, venus dione, malleus, vulgaris, haliotis etc. habe ich in der Bude, geradeüber der Joseph Sternschen Handlung am Markt, so wie echte chinesische gemalte Schreibfedern und ein dergl. Schachspiel von Elfenbein, zum Verkauf aufgestellt und bitte um gefällige Abnahme.

C. Herrmann.

Flügel billig zu verkaufen.

Ein nur wenig gebrauchter, gut gehaltener Flügel von 6 Oktaven steht Ohlauerstr. Nr. 71 im ersten Stock.

Eine gebrauchte einspännige Chaise und ein Plauwagen sind billig zu verkaufen: Neuschestraße Nr. 45, beim Stellmacher Weiß.

Ein 7oktaviger Kirschbaum-Flügel steht zum Verkauf: Schuhbrücke Nr. 31.

Der Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft, welche aus ihrer zu gemeinnützigen Zwecken bestimmten Gewinnhälfte pro 1838 mir zur Anschaffung einer neuen Feuerspritze eine Beihülfe von 109 Rthl. 13 Sgr. 4 Pf. überwiesen hat, sage ich hiermit meinen öffentlichen Dank.

Grunau, den 18. Nov. 1839.

von Wallenberg.

Veranlaßt, einige Wochen hier zu verweilen, beehre ich mich, einem geehrten Publikum meine Dienste als Portraitmaler anzubieten. Für die vollkommenste Aehnlichkeit bürgend, verzichte ich im entgegengesetzten Falle auf jedes Honorar.

Ed. Echtler aus Wien,
Schweidnitzerstraße, Stadt Berlin,
erste Etage.

Die jetzt bestehenden Verhältnisse des Goldes gegen Preuß. Courant veranlassen uns, unsern geehrten Geschäftsfreunden anzuzeigen, daß wir **Louisd'or** von heute ab **nur nach Cours, Friedrichsd'or aber wie bisher mit 5 Rtlr. 20 Sgr. in Zahlung annehmen**, und dies bei Einzahlungen für Rechnung zu berücksichtigen bitten.

Berlin, den 16. November 1839.

Carl Heinr. Ulrici u. Comp.
G. Prätorius u. Brunzlow.
Wilhelm Ermeler u. Comp.
Jacob Doussin u. Comp.
Gebrüder Volckhart.
Carl Friedr. Kanzow.
Gustav Schlesinger.
Ferd. Calmus u. Wunder.

Zündhölzer

von erprobter Güte, einfache à $3\frac{2}{3}$ Rthlr., doppelte erster Sorte à $4\frac{2}{3}$ Rthlr., zweiter Sorte à 4 Rtlr., Wiener à 5 Rtl. pro 100 mille, welche, bei Unzufriedenheit der Abnehmer mit denselben, wieder zurückgegeben werden können, offerirt die Siegellack- und Zündhölzer-Fabrik des

E. E. Krutsch,
Hummerei Nro. 16.

Siegellack-Fabrik.

Mein Verkaufs-Lokal mit Siegellack, Oblaten, Federposen, Blei-, Roth- u. Wasserstiften, wie auch chemischen Feuerzeugen u. Hölzern, ist Kränzelmarkt Nr. 1, neben dem Früchtekaufmann Hrn. Knaus und dicht am Wildkeller des Hrn. Seibt in Breslau.

J. E. Sachs,
Siegellack-Fabrikant.

Gute schwarze Dinte à $4\frac{1}{2}$ Sgr. für das Preuß. Quart, bei Abnahme von 10 Qrt. à $4\frac{1}{4}$ Sgr., von 50 Quart à 4 Sgr., sowie hellrothe à 16 Sgr. **Nachtlichte,** stark in Dochten und lang geschnitten, $\frac{1}{4}$ jährige à 9 Sgr., $\frac{1}{2}$ jährige à 15 Sgr. pro Dtznd. Schachteln, pro mille $6\frac{1}{2}$ Sgr., pro Pfund 24 Sgr., offerirt die Siegellack- und Zündhölzer-Fabrik des

E. E. Krutsch,
Hummerei Nro 16.

Seinen, durch Umstände veranlaßten, übrigens ganz freiwilligen Austritt aus den Diensten Sr. Durchlaucht des Fürsten Hohenlohe zu Schlawentzitz, zeigt hiermit an:

Hohenlohehütte, d. 10. Nov. 1839.

Der Schichtmeister Regehly.

Billiger Verkauf.

Eine Walzmaschine mit Vorrichtung zum prägen, und eine dergleichen kleinere für Goldarbeiter, stehen zum Verkauf: Stockgasse Nr. 19 im goldnen Lamm, 1 Stiege.

Wagen-Verkauf.

Neue und gebrauchte Chaisen-, Stuhl- und Plauwagen stehen Messerstr. Nr. 24.

Zwei junge Java-Affen

(männlich und weiblich) sind zu verkaufen, zu erfragen und zu besehen bei Hrn. Schmidt im weißen Hause, Schmiedebr.

Eine freundliche Wohnung von 2 Stuben nebst Zubehör ist Mehlgasse Nr. 10 an einen stillen Miether zu vermiethen. Das Nähere Mehlgasse Nr. 12 beim Wirth.

Zwei halbgedeckte Chaisen- und Plauwawagen sind billig zu haben bei

L. Arnhold, Lackierer, Taschenstr. Nr. 4.

Neue und gebrauchte Geschirre von allen Sorten sind billig zu verkaufen: Kupferschmiede-Straße Nr. 18.

Kupferschmiedestraße Nr. 16, im wilden Mann, ist eine einzelne Stube zu vermiethen und bald oder zum 1. Dezember zu beziehen. Das Nähere im Hofe rechts 2 Stiegen hoch zu erfragen.

Angekommene Fremde.

Den 17. Nov. **Gold. Gans:** Hr. Kfm. Döring a. Waldenburg. Hr. Hauptm. Baron v. Vincke a. Berlin. HH. Gutsb. Baron v. Czettritz a. Kolbnitz u. Dr. Rupprecht a. Bankwitz. Hr. Oberamtm. Braune aus Nimkau. Hr. Partik. Bose aus Posen. — **Gold. Krone:** Hr. Gutsb. Weymann a. Gambitz. Hr. Fabrikant Bedau a. Ober-Peylau. Hr. Pastor Richter aus Großburg. — **Rautenkranz:** HH. Kaufl. Gröhling a. Neisse, Hirschberg a. Berlin u. Friedländer a. Karlsruh. Hr. Gutsb. Hoffmann a. Polen. — **Blaue Hirsch:** Hr. Kommissionär Lippmann und Hr. Kaufm. Graumann aus Schweidnitz. Hr. Optikus Haßler a. Burghaslach. — **Hotel de Saxe:** Hr. Fabrikannt Hendler a. Friedland. Hr. Gutsb. v. Wezyk a. Rzetnia. Hr. Rittmstr. v. Köhler a. Saarlouis. Hr. Kfm. Schenck a. Glatz. — **Gold. Zepter:** Hr. Gutspächter von Taczanowski a. Strzyszow. — **Zwei gold. Löwen:** Hr. Glashüttenbesitzer Ebstein aus Czarnowanz. HH. Kaufl. Lucas a. Ratibor, Altmanu a. Kupp, Schönwald a. Friedland, Hartwig und Haber aus Neisse. — **Gold. Schwert:** HH. Kfl. Meyerstein a. Frankfurth a/O., Buhl a. Elberfeld, Dautzenberg a. Verviers u. Oehmigke aus Berlin. Hr. Baron v. Lüttwitz a. Steine. — **Hotel de Silesie:** Hr. General-Lieut. v. Hellwig a. Liegnitz. Hr. Gutsb. Graf v. Potworowski a. Schwusen. Hr. Hauptm. v. Hirsch und Hr. Lieut. v. Hirsch a. Petersdorf. Hr. Polizei-Distrikts-Kommissarius Bieß a. Ossig. Hr. Pastor Kiepert a. Domslau. HH. Kfl. Neuburger a. Marklissa, Schmitt a. Friedland, Kintzel a. Reichenbach u. Römer aus Frankenberg. — **Deutsche Haus:** Hr. Landesältester Graf v. Pfeil a. Johnsdorf. Hr. Sekretär Hoffner a. Waldenburg. Hr. Kfm. Roßner a. Greiz. — **Hotel de Pologne:** Hr. Lieut. v. Knobelsdorff a. Posen. — **Weiße Storch:** Hr. Kfm. Wiesenberger a. Ratibor, Henschel a. Kempen, Fränkel a. Zülz u. Heilborn aus Rybnik. — **Gold. Hecht:** Hr. Gewehrfabrikant Lützelberger a. Suhl.

Privat-Logis: Heiligegeiststr. 16. Frl. v. Helmrich u. Fräul. v. Ohlen a. Guhrau. Am Rathhause 5. Hr. Rektor Rau a. Landsberg O/S.

Wechsel- u. Geld-Cours.

Breslau, vom 18. Novbr. 1839.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	$140\frac{1}{2}$
Hamburg in Banco	à Vista	—	$151\frac{11}{12}$
Dito	2 Mon.	—	$150\frac{11}{12}$
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	—	$6.21\frac{2}{3}$
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in W. Zahl.	à Vista	—	$102\frac{1}{6}$
Dito	Messe	—	—
Dito	2 Mon.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien	2 Mon.	—	$101\frac{3}{4}$
Berlin	à Vista	—	$99\frac{5}{6}$
Dito	2 Mon.	—	$99\frac{1}{12}$

Geld Course.	Briefe.	Geld.
Holländ. Rand-Ducaten	—	—
Kaiserl. Ducaten	—	96
Friedrichsd'or	—	113
Louisd'or	$110\frac{7}{12}$	—
Poln. Courant	—	—
Wiener Einl.-Scheine	$41\frac{7}{12}$	—

Effecten Course.	Zins Fuss	Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	4	$103\frac{3}{4}$	—
Seehdl. Pr. Scheine à 50 R.	—	—	70
Breslauer Stadt-Obligat.	4	$104\frac{1}{2}$	—
Dito Gerechtigkeit dito	$4\frac{1}{2}$	—	$92\frac{2}{3}$
Gr. Herz. Pos. Pfandbriefe	4	$104\frac{1}{6}$	—
Schles. Pfndbr. v. 1000 R.	4	$102\frac{5}{12}$	—
dito dito 500 -	4	$102\frac{1}{2}$	—
dito convertirte 1000 -	4	—	—
dito dito 500 -	4	—	—
dito Ltr. B. Pfdbr. 1000 -	4	—	—
dito dito 500 -	4	—	$105\frac{1}{2}$
Disconto . . $4\frac{1}{2}$.		$4\frac{1}{2}$	—

Universitäts-Sternwarte.

18. Novbr. 1839.	Barometer Z. L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27" 11,71	+ 6, 3	+ 6, 0	1, 0	SW. 11°	dickes Gewölk
" 9 "	28" 0,17	+ 6, 4	+ 6, 8	1, 4	SSW. 0°	" "
Mittags 12 "	27" 11,97	+ 7, 1	+ 8, 0	1, 8	SW. 0°	überwölkt
Nachmitt. 3 "	27" 11,98	+ 7, 1	+ 7, 8	1, 6	SSW. 8°	dickes Gewölk
Abends 9 "	28" 0,13	+ 6, 8	+ 5, 6	1, 0	S. 0°	überwölkt

Minimum + 5, 6 Maximum + 8, 0 (Temperatur) Oder + 5, 8

Getreide-Preise. Breslau, den 18. November 1839.

	Höchster.	Mittlerer.	Niedrigster.
Weizen:	2 Rl. 6 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 29 Sgr. 3 Pf.	1 Rl. 22 Sgr. — Pf.
Roggen:	1 Rl. 10 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 7 Sgr. 9 Pf.	1 Rl. 5 Sgr. — Pf.
Gerste:	1 Rl. 8 Sgr. — Pf.	1 Rl. 6 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 5 Sgr. — Pf.
Hafer:	— Rl. 26 Sgr. 5 Pf.	— Rl. 24 Sgr. 3 Pf.	— Rl. 22 Sgr. — Pf.